

Ich trink auf dich mein Freund

Von Shokora

Auf jeden Tag aus unserer Zeit

~~„Hey. Wie geht's?“~~

Ich löschte es.

~~„Hallo mein Freund. Wann sehen wir uns mal wieder?“~~

Auch das entfernte ich wieder.

~~„Wir beide. Für immer!“~~

Gesendet.

Ich beobachte wie die Eiskwürfel klappern als ich die goldene Flüssigkeit in meinem Glas schwenke. Es ist einer jener Abende an denen man nicht wirklich traurig ist, aber wehmütig.

Es ist schon lange her, dass wir uns das letzte Mal gesehen haben. Damals als der Beybladesport noch unser ein und alles war. Jedes Match zählte mehr als das zuvor. Wir haben den Sport nicht nur geliebt, sondern gelebt.

Doch dann wurden wir erwachsen. Du bliebst in Japan, ich kehrte zurück nach Russland.

Ich weiß nicht mal was genau du nach deiner Beybladekarriere gemacht hast? Du hattest angefangen zu studieren, aber ich habe vergessen was.

Heute wollte ich dir schreiben, einfach mal hören wie es dir so geht. Doch dann fragte ich mich: „Ist die Nummer überhaupt noch aktuell?“ Ich habe es einfach mal versucht. Nun gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder du antwortest nicht, was ich dir durchaus zutrauen kann, oder die Nummer stimmt nicht mehr. Vielleicht hast du sie gewechselt und vergessen mir Bescheid zu sagen? Hört sich für mich wahrscheinlicher an. Wer behält schon sechs Jahre lang die selbe Nummer?

Ich erhebe mich von meiner Couch und gehe hinaus auf meinen Balkon. Es ist bereits dunkel, doch man sieht keine Sterne. Nicht hier im Herzen Moskaus, einer Stadt die leuchtet wie eine einzige Leuchtreklame. Unter mir höre ich noch immer den Trubel des Abends, die Autos, die Menschen. Du bist nicht dabei.

Ich lehne mich gegen die Brüstung des Balkons und eine Windböe weht mir eine meiner roten Ponysträhnen ins Gesicht. Ich grinse - von diesen werde ich mich niemals

trennen.

*„Yuriy du siehst aus wie ein Käfer. Wieso schneidest du deine Antennen nicht einfach ab?“
Zur Untermalung zieht der junge Halbrusse an einer dieser Strähnen. Ich wuschele ihm
darauf hin nur durch seine Haare. „Das sagst gerade du, du kleiner Wischmopp“.
„Meine Mama hat gesagt meine Haare wären besonders“, schmolzt Kai und zieht sein
Gesicht zu einer Schnute. „Ja, deine Mama liebt dich ja auch.“*

Selbst heute muss ich noch lächeln bei dieser Erinnerung. Ich war vier und er drei oder irgendwie so etwas in der Art. Das war eine Zeit, bevor wir wussten was kommen würde. Damals als wir noch nicht ahnen konnten, welch schlimme Kindheit uns bevorsteht. Aber wir hatten immerhin von vorneherein uns. Ohne einander, würde es wohl uns beide nicht einmal mehr geben.

Ich stürze den letzten Schluck hinunter bevor mich die Erinnerungen an damals wieder übermannen und gehe in meine Küche um mir nachzuschenken. Etwas Whisky, neues Eis und dann zurück auf den Balkon.

Ich halte es in meiner Wohnung nicht aus. Ich brauche die frische Luft um nicht sentimental oder von den Gefühlen von damals übermannt zu werden. Ich habe das nie verarbeitet, nur verdrängt. Aber so geht es wohl uns allen.

Mit meinem alten Team habe ich noch viel Kontakt. Wir sehen uns fast regelmäßig. Mit allen außer dir.

Faszinierend wie schnell man sich aus den Augen verliert.

Es hatte sich vielleicht angekündigt, damals als du das ein oder andere Mal das Team verlassen hast.

Ich muss doch wieder grinsen über den ironischen Ton mit dem ich das denke. Du hast dir noch nie was vorschreiben lassen, hast immer gemacht was du wolltest.

Du fehlst mir.

Sind wir eigentlich noch Freunde? Früher unzertrennbar, heute Fremde?

Eigentlich ist es egal. Denn das was wir hatten, das kann uns keiner nehmen.

Und dennoch würde ich gerne wissen was du gerade tust, was du getan hast, ob du auch ab und zu an mich denkst?

Ich entsperre mein Handy.

Die Worte die ich schrieb sind so banal. Aber es gibt noch kein Anzeichen dafür, dass sie dich erreicht haben.

Ich schiebe das Handy zurück in meine Hosentasche und seufze.

Hätte ich nach der letzten Weltmeisterschaft nicht zurück in meine Heimat gehen sollen?

Was hatte Russland denn für mich zu bieten, abgesehen von dem Job, den Mister Dickenson mir angeboten hatte?

Aber hätte es was geändert wenn ich in Japan geblieben wäre oder hätten wir uns auch da entzweit?

Ich muss zugeben, ich liebe den Job den ich nun habe. Ich mache ihn immer noch

gerne und hätte nicht gedacht, dass er mich so glücklich machen würde. Und ich würde die Erfahrung auch nicht missen wollen.

Kaum vorzustellen, aber ich trainiere junge Beyblader, bereite sie vor auch mal Weltmeister zu werden. Das Eiserne habe ich beibehalten, aber ich will den Kindern dennoch eine gute Kindheit bereiten. Sie sollen es besser haben als du, Bryan, Ian, Spencer und all die anderen Kindern aus der Abtei.

Sie sollen aus Spaß beybladen und nicht aus Angst.

Ich schüttelte den Kopf leicht. Ich glaube ich bin nicht nur erwachsen sondern auch ein wenig weich geworden. Was würdest du nur dazu sagen?

Und was würdest du erst dazu sagen, wenn du mitbekommst, was aus den anderen geworden ist?

Ich kann förmlich sehen wie sich eine deiner Augenbrauen skeptisch nach oben zieht, weil du dir nicht sicher bist, ob wir dich verarschen wollen.

Ich bin Beybladetrainer, Spencer arbeitet in der Forschungsabteilung der BBA. Ian hat sein Grafikdesign Studium beendet und arbeitet nun in der freien Wirtschaft. Aber die größte Überraschung ist wohl Bryan. Er kompensiert seine Aggressionsprobleme mit Backen. Und das kann er echt gut. Er betreibt eine kleine Konditorei mit ein paar Angestellten.

Ob du dich auch verändert hast? Ob du endlich mal deine Maske abgelegt hast, hinter der du dich versucht hast zu verstecken? Und die doch alle, die dich besser kannten, durchschaut hatten?

Egal woran ich heute Abend denken würde, es würde alles zu dir zurück führen.

Ich erhebe mein Glas, proste der Nacht zu: „Auf dich mein Freund.“

Mein Handy vibriert und eigentlich rechne ich damit, dass es Bryan oder sonst jemand ist. Als ich erkenne das dein Name da steht, bleibt mein Herz einen kurzen Moment stehen. Du hast mir ein Bild geschickt: Eins der wenigen Bilder das es von uns damals gibt. Ich habe den Arm um deine Schulter gelegt und wir grinsen in die Kamera. Darunter nicht mehr Wörter als ich geschrieben habe.

„Für immer.“

Wir waren noch nie Menschen vieler Worte. Dennoch werde ich das ändern. Ich will dich wiedersehen und dich zurück in meinem Leben haben. Und ich werde das schaffen.

Zufrieden grinse ich in die Nacht hinein und trinke den letzten Schluck.